

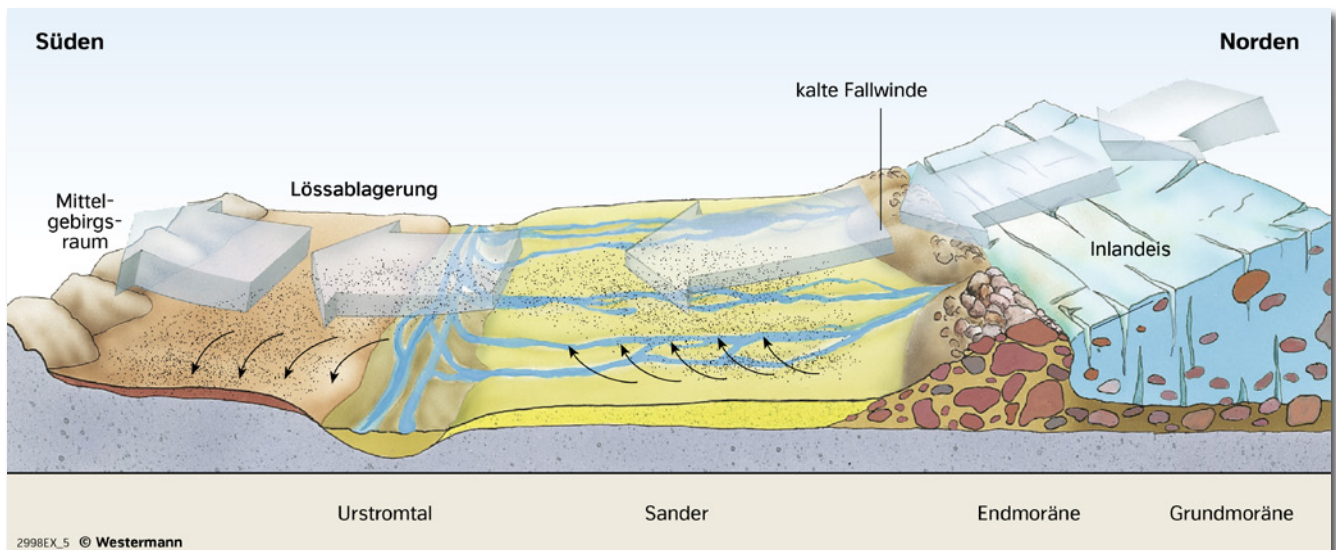
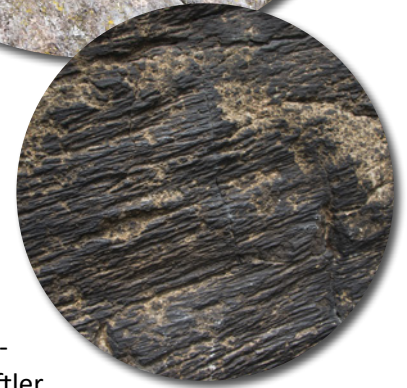
AUFGABEN

1. Erläutere die Entstehung von Löss im Pleistozän.
2. Erkläre, wie Gletscher und Windschliffe an die Felsen des Kleinen Berges bei Hohburg kommen.

M1: Gletscher- und Windschliffe im Geopark

Nicht nur die Reliefformen der Glazialen Serie sind Hinterlassenschaften der Eiszeitgletscher und ihrer Schmelzwässer, sondern auch seltsame Kratzspuren und Rillen an Felsen im Geopark. Als das Inlandeis die Hohburger Berge im Norden des Geoparks überformte, waren an seiner Unterseite Gesteine eingefroren, die auf Felsflächen Gletscherschrammen (Gletscherschliffe) hinterließen (siehe rot markierte Spuren im Bild oben).

In der letzten Kaltzeit des Pleistozäns schaffte es das Inlandeis nicht mehr bis ins heutige Geoparkgebiet vorzudringen. Unsere Umgebung war eisfrei. Jedoch wehten starke Nordwinde mit feinen Gesteinspartikeln über den eisfreien Raum. Als ihre Geschwindigkeit am Nordrand der Mittelgebirge abgebremst wurde, lagerten sie ihre Gesteinspartikelfracht ab. Es entstanden so die Lössgebiete in Sachsen, auch im Geoparkgebiet. Löss ist ein lockeres Gestein, das bei seiner Verwitterung sehr fruchtbare Böden bilden kann. Die Nordwinde wirkten mit ihrer Materialfracht ähnlich wie ein Sandstrahlgebläse an den Felswänden und hinterließen auf dem Kleinen Berg bei Hohburg Rillen, die Windschliffe (siehe Bild Mitte). Die Gletscher- und Windschliffe sehen die Wissenschaftler als Beweis, dass das Inlandeis im Eiszeitalter bis in die Geoparkregion vorgedrungen ist. Sie sind deshalb auch Geotope von Weltbedeutung.



M2: Lössentstehung im Pleistozän